

Natur- elemente in Gemeinden



Strukturreichtum für mehr Artenvielfalt!

Wildstrauchhecken aus regional-heimischen Gehölzen mit Säumen, Totholz, artenreiche Blumenwiesen, trockene und feuchte Standorte wie Steinmauern, Sandbeete, offene Bodenstellen, Feuchtwiese oder Teich - die Vielfalt macht's!

Elemente für mehr Artenvielfalt und Lebensqualität in der Gemeinde

Jede Gemeinde besitzt Flächen, die sich in ein wahres Blühparadies, wildes Eck oder einen Heckenlebensraum umgestalten lassen. Dies erfordert ein wenig fachliches Wissen, einen guten Plan sowie gute Kommunikation mit der Bevölkerung.



Artenreiche Blumenwiese

Bäume, Sträucher, Hecken oder extensive, magere, feuchte und trockene Bereiche. Die Liste an Möglichkeiten ist lang, für jeden Standort ist etwas dabei.

Auf dem Weg zu mehr Biodiversität gilt: Strukturvielfalt ist Artenvielfalt

Viele verschiedene und schon kleinste Elemente fördern Arten, die unterschiedlichste Ansprüche an ihren Lebensraum haben. Eine Pflanzenart fördert etwa zehn Tierarten¹, in manchen Magerwiesen kommen bis zu 70 Pflanzenarten vor! Auch Strukturen lassen Artenzahlen steigen: Je mehr Angebot man schafft, desto mehr Tiere lockt man in seinen Garten, in die Gemeinde oder ins Grünland. Oft haben diese Lebewesen auch großen Nutzen für uns Menschen - von der Bestäubung der Pflanzen über die Aufbereitung des Bodens bis hin zum Vertreiben von Schädlingen.

Tipps zur Pflege für mehr Summen und Brummen

Nicht nur durch das Anlegen von Strukturelementen fördert man Arten, sondern auch durch die richtige Bewirtschaftung. Dabei sind die „Natur in Salzburg“-Kriterien zu beachten: **Verzicht auf Torf, chemisch-synthetische Dünger und chemisch-synthetische Pestizide sowie der Einsatz von möglichst regionalen Pflanzen.**

Lassen Sie Wiesenbereiche länger stehen, mähen Sie an warmen Tagen mittags abschnittsweise - bei warmen Wetter können die Insekten besser flüchten! Entfernen Sie das Mähgut aber verwenden Sie keine Saugmäher! Wie der Name Saugmäher schon sagt, saugen diese alles ein, was sich ihnen in den Weg stellt - auch Insekten. Auch über den Winter sind Wiesen wichtiger Lebensraum für Insekten, Vögel und Co. - lassen Sie deshalb wilde Ecken als Ausweichquartiere stehen!

¹Sturm, P. et al. (2018): Grünlandtypen erkennen - nutzen - schützen. Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim.

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union

Schon auf kleinstem Raum kann man Lebensraum und Trittsteine für Insekten, Vögel, Fledermäuse und Co. schaffen! Hier ein paar Möglichkeiten, wie Sie mit Naturelementen mehr Artenvielfalt in Ihre Gemeinde bringen.

2

<p>Überall, wo Grün ist: Artenreiche Wiesen mit regionalen Pflanzen anlegen. Dazwischen auf genügend Nistmöglichkeiten achten (z.B. offener Boden, Totholz).</p>		<p>Das sind Nahrungsplätze und Lebensraum für zahlreiche Insekten, Vögel, Fledermäuse, Kleinsäuger ...</p>
<p>Entlang von Straßen, Wegen, im Park ... regional-heimische Gehölze setzen: Sträucher, Hecken, Bäume, Streuobstwiesen. Als fließenden Übergang einen blühenden Saum anlegen.</p>		<p>Gehölzgruppen dienen als Trittsteine und Lebensraum. Besonders für Vögel, Insekten, Kleinsäufern von hoher Bedeutung! Idealerweise neben artenreichen Wiesen und mit extensiven Säumen.</p>
<p>Wo Platz und Blütenangebot ist: Wilde Ecken schaffen! Totholz (wo verkehrssicher) stehen lassen. Holzhaufen aus Reisig, Laub, Schnittgut anlegen.</p>		<p>Hier überwintern Insekten wie manche Wildbienen und verstecken sich Kleinsäuger wie Igel, Haselmaus und Co.</p>
<p>Zusätzliche Nistkästen für Vögel, Fledermäuse, Wildbienen etc. anlegen. Dabei auf ein ausreichendes Nahrungsangebot in nächster Umgebung achten.</p>		<p>Tipp: Lässt sich als umwelt-pädagogische Maßnahme super mit Schulen, Vereinen und anderen Gruppen durchführen. Spannend ist die Beobachtung der Wildbienen-Gäste!</p>
<p>Sonderstandorte schaffen: Sandhaufen und Steinmauern, offene Bodenstellen am Wegesrand und an Böschungen. Auch: Feuchtbiotope wie Teiche, „weiche“ Bachufer</p>		<p>Für Insekten wie bodennistende Wildbienen, für Reptilien und Amphibien ... Je vielfältiger die Lebensräume desto mehr Arten finden ein zu Hause!</p>
<p>Bei allen Maßnahmen die Bevölkerung informieren! Infotafeln aufstellen und die Randbereiche mähen, dann sieht die Fläche gleich „gepflegter“ aus.</p>		<p>Erklären Sie der Bevölkerung, dass „Wildwuchs“, wilde Ecken, Totholzhaufen etc. wichtig für unsere Artenvielfalt ist. Werden Sie Vorbild für Gärten und Landwirtschaft!</p>

Weitere Informationen zu naturnaher Grünraum- und Gartengestaltung:
www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg | Kontakt: naturinsalzburg@salzburg.gv.at

Impressum

Medieninhaber: Land Salzburg | **Herausgeber:** Abteilung 5 - Natur- und Umweltschutz, Gewerbe, vertreten durch DI Dr. Markus Graggaber | **Text:** Carolin Klar/SIR, Lisa Fichtenbauer/SIR | **Koordination und Gestaltung:** Landes-Medienzentrum | **Druck:** Druckerei Land Salzburg | **Alle:** Postfach 527, 5010 Salzburg | **Bilder:** Thomas Wizany, Astrid Glück, Carolin Klar, Bernhard Hoiss | **Stand:** Mai 2021